

Im Verlage von **G. Freitag** (G. m. b. H.) in Leipzig  
und **F. Tempsky** in Wien erschien:

**Engel, Eduard.** Geschichte der Deutschen Literatur von den Anfängen  
bis in die Gegenwart. I. Band: Von den Anfängen bis zum  
19. Jahrhundert. Mit 22 Bildnissen und 11 Handschriften.  
Lexikon-Oktav. 582 Seiten. — II. Band: Das neunzehnte  
Jahrhundert und die Gegenwart. Mit 76 Bildnissen und  
20 Handschriften. Lexikon-Oktav. 528 Seiten. 3. umgearbeitete  
Auflage. Beide Bände zusammen, welche getrennt nicht abgegeben  
werden, kosten in Ganzleinwand solid gebunden 15 Mk. = 18 K.

Die neuen preussischen Lehrpläne — und die anderen deutschen Staaten geben ähnliche  
Wege — schreiben nicht mehr den Unterricht in eigentlicher Literaturgeschichte vor. Sie be-  
tonen als die Hauptsache die Lektüre von ganzen Werken oder von Proben aus Werken, deren  
Kenntnis eine Pflicht literarischer Bildung ist. Daneben wünschen sie, um die Einzelkenntnisse  
zu sammeln und zu vertiefen, literaturgeschichtliche Ausblicke, Verknüpfungen, Übersichten  
und Zusammenfassungen. Eigentliche Literaturgeschichte wird nicht erwähnt. Und das ist  
gut so. Denn es war doch nichts Gesundes, wenn in früheren Zeiten den Hauptbestandteil  
des deutschen Unterrichtes in den oberen Klassen Literaturgeschichte bildete, die ex cathedra  
in wohl abgerundetem, zusammenhängendem und meist hochgegriffenem Vortrage den Schülern  
als unfehlbare Weisheit verkündet wurde und ihnen fertige Urteile übermittelte, ohne daß  
auch nur eine Anregung geboten wurde, an den Quellen selbst zu schöpfen, selbst zu ge-  
nießen und zu urteilen nach dem Maße jugendlicher Denkfraft. Es ist und bleibt doch die  
Hauptaufgabe der Schule, anzuerkennen nicht bloß für den Augenblick, sondern für das Leben.  
Das ganze Reifezeugnis sollte von den Schülern, wenn sie richtig angeleitet sind, im Grunde  
als ein Zeugnis der Unreife aufgefaßt werden, als ein Antrieb, das Stückwissen und die  
Stückbildung, die die Schule nur zu bieten vermag, in sokratischer Selbsterkenntnis im Leben  
zu vertiefen, zu vervollständigen und abzurunden. Denn lebhaftes Interesse für alles Gute,  
Wahre und Schöne ist die Grundlage ehrlicher Bildung, die unversieglige Quelle unseres inneren  
Lebens; wer bestrebt ist, diese Quellen immer lebendig zu erhalten, der wird nicht alt, auch  
wenn seine Haare bleichen im Laufe der unaufhaltbaren Zeit. Die Kunst des Unterrichtes  
besteht nun darin, diese Quellen schon frühzeitig zu öffnen, vor allem besteht darin die  
Kunst des deutschen Unterrichtes. Ihm aber sind nur wenige Stunden beschieden im Arbeits-  
plane der Schule — drei von den 30 verbindlichen Wochenstunden. — Das ist sehr wenig für  
den, der seine Kunst nicht versteht; für diejenigen, der haushalten weiß, d. h. sich ge-  
wissenhaft vorzubereiten, gründlich zu studieren und kräftig anzuregen versteht, sind diese  
Stunden, auch wenn er mehr Zeit zur Verfügung haben möchte, doch eine reiche Gelegenheit,  
auf die Jugend zu wirken, zu wirken auch auf die häusliche Beschäftigung, die für deutsche  
Literatur und für die Muttersprache gar nicht genug in Anspruch genommen werden kann,  
zumal gerade hier der Bewegungsfreiheit und Selbsttätigkeit der Schüler die weitesten Grenzen  
gesteckt sind. Der Deutschlehrer wird deshalb auch in erster Linie berufen sein, gute Bücher,  
die die Schultätigkeit ergänzen und die kein geringer Teil häuslichen Glückes sind, der Jugend  
zu empfehlen.

Solch ein gutes Buch ist Engels Literaturgeschichte.

**Engel, Eduard.** Geschichte der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts  
und der Gegenwart. Mit 76 Bildnissen und 20 Handschriften.  
Lexikon-Oktav. 528 Seiten. Preis gebunden in Halbledereinband  
Mk. 10 = 12 K.